Dienstag, 3. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9254. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 3. August. Die gestrige Mittheilung der ultramontanen Blätter über die dem Ministerium zugegangene Ermächtigung, für die Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf mehrere andere Orden einzutreten (vergl. unten München), ist sicherem Vernehmen nach ganz unbegründet.

Versailles, 3. August. Die Nationalversammlung nahm gestern das Gesetz über den Canal-Tunnelbau an und genehmigte in dritter Lesung mit 559 gegen 73 Stimmen das Gesetz über die Senatswahlen. Bei der Discussion hierüber wurde Franclieu (Legitimist) wegen heftiger Angriffe gegen die Republik zur Ordnung gerufen. Ferner wurde beschlossen, morgen zwei Sitzungen und wenn es nöthig, auch Mittwoch Sitzung zu halten. — Die Linke hat definitiv beschlossen, vor der Vertagung keine politische Debatte zu veranlassen.

Lyon, 3. August. Die Mitglieder der geheimen republikanischen Gesellschaft sind gestern verurtheilt. Die Strafen variiren zwischen dreimonatlichem Gefängniß und 50 Frcs. Geldstrafe.

Newyork, 3. August. Die Staatsschuld hat im Juli um 1,294,000 Dollars abgenommen. Am 31. Juli befanden sich im Staatsschatz 68,942,000 Dollars Gold und 4,316,000 Dollars Papier. — In den westlichen Staaten haben zahlreiche starke Regengüsse stattgefunden.

London, 3. Juli. Im Unterhause passirte gestern die Regierungsvorlage betreffend die Kauffahrteischifffahrt die Comité-Berathung. Ein angenommener Zusatz bestimmt die Anbringung einer Ladungslinie Seitens des Schiffseigenthümers und auf dessen alleinige Verantwortung; ein zweiter verbietet lose Getreideladungen überall, wo solche ein Drittheil des Gesammtcargos übersteigen. Im Laufe der Debatte erklärten die Minister, die wirklichen Schwierigkeiten beträfen die von Auswärts einlaufenden Schiffe, sie müßten durch Einvernehmen mit den ausländischen Regierungen erledigt werden; die Ostsee komme dabei übrigens nicht in Betracht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 2. August. Wie die „Schl. Pr.“ erfährt, hat auch der Großdechant der Grafschaft Glatz, Brandt, auf die bezüglich seiner Betheiligung an der Ausführung des Gesetzes über die Verwaltung des Vermögens der römisch-katholischen Kirchengemeinden an ihn gerichtete Anfrage des Oberpräsidenten dieselbe zustimmende Erklärung abgegeben, wie der Fürstbischof Dr. Förster.

Stuttgart, 2. August. Bei dem heutigen Festbankett der Schützen brachte Kopp (Wien) einen Toast aus auf das unzertrennliche politische und geistige Band zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche. Darauf wurde die heute eingetroffene Ehrengabe des Kaisers Wilhelm, ein prachtvoller Pokal, unter enthusiastischen Kundgebungen vorgezeigt.

Newyork, 2. August. In den Thalniederungen des Ohio sind in Folge anhaltenden Regens mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben das Land in beträchtlicher Ausdehnung überschwemmt. An vielen Orten ist die Ernte zerstört und die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Der Missisippifluß ist bei Memphis erheblich gestiegen; es wird eine Ueberschwemmung der Baumwolldistricte befürchtet. — Schatzsecretär Bristow hat für den Monat August d. J. den Verkauf von 5 Millionen Dollars in Gold angeordnet. — Der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten, Andrew Johnson (inaugurirt 15. April 1865) ist gestorben.

Danzig, den 3. August.

Unter den Enten, welche bei der sommerlichen Dürre gezüchtet werden, ist eine der fettesten die von einer angeblichen neuen Parteibildung, wobei es sich um nichts weniger als die Zersetzung der national-liberalen Partei handeln solle. Es wird dabei an die Meinungs-Verschiedenheiten erinnert, welche innerhalb dieser Partei in der letzten Session um der Provinzialordnung willen zu Tage traten. Als Träger der angeblich „unter der Decke“ spielenden Bemühungen wird unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von der „Krzztg.“ Herr v. Forckenbeck genannt, das edle Blatt scheint also noch gar nicht zu wissen daß der Oberbürgermeister von Breslau nicht mehr im Abgeordnetenhause, sondern als Vertreter jener Stadt in dem Herrenhause, dem Lieblingsinstitut der „Kreuzztg.“ sich befindet. Auch die Namen der Abgg. Löwe und Virchow u. A. werden noch als Mitglieder der neuen Partei genannt, die auch den gesammten „linken Flügel“ der Nationalliberalen mit Lasker umfassen werde. Wir glauben zu wissen, daß die Abgeordneten, welche als Mitglieder der neuen Partei bezeichnet werden, diese sie doch sehr angehende Sache erst aus jenen Zeitungsstimmen erfahren haben. Die Meinungsverschiedenheiten, welche bei der letzten Session innerhalb der nationalliberalen wie aller übrigen Parteien zu Tage traten, sind längst ausgeglichen. Wer Hrn. v. Forckenbeck kennt, wird wissen, daß er am wenigsten der Mann dazu ist, eine solche Sache „unter der Decke“ zu betreiben. Wenn die Partei während jener stürmischen Tage zusammenhielt, so wird sie am wenigsten jetzt, wo Differenzen von solcher Tragweite nicht einmal möglich sind, auseinandergehen. Die Hundstage eignen sich wohl zur Entenzucht, nicht aber zu neuen Parteibildungen, die nur einzutreten pflegen, wenn neue Fragen von einschneidender und eminent praktischer Wichtigkeit plötzlich hervortreten.

Die national-liberale Partei scheint eher in Zukunft mehr Energie entfalten zu wollen, als sie bisher wenigstens bei den Ergänzungswahlen bewies. Das Ergebniß der engeren Wahl zum Reichstag im Herzogthum Lauenburg ist freilich so gut ausgefallen, wie die Partei es nur wünschen konnte, aber in andern Wahlkreisen, besonders im Osten der Monarchie, war bei mehreren Nachwahlen die Thätigkeit gegen die letzten allgemeinen Wahlen so zurückgegangen, daß die Liberalen ihren Gegnern mühelos mehrere Sitze überließen, die sie früher mit Glanz errungen. Die „B. A. C.“, das lithographirte Organ jenes „linken Flügels,“ der angeblich das Gros der neuen Partei bilden sollte, fordert heute alle Wähler der national-liberalen Partei auf, die Nachwahlen mit derselben Sorgfalt vorzubereiten, wie die allgemeinen Wahlen. Keinen Wahlkörper — schreibt das Blatt — darf während der Zeit von einer allgemeinen Wahl bis zur andern ein Zustand der Erschlaffung beschleichen, da ja an jeden Wahlbezirk aus den verschiedensten Ursachen die Nothwendigkeit herantreten kann, mitten in der Zeit geträumter Ruhe eine Nachwahl vornehmen zu müssen. Die Parteiführer in den einzelnen Wahlbezirken werden darauf zu achten haben, daß die Wähler durch die locale Presse und wenn irgend möglich auch durch das persönliche Auftreten des gewählten Abgeordneten in ihrer Mitte stets in jenem geistigen Zusammenhang mit dem parlamentarischen Leben erhalten werden, ohne welchen ein Volk niemals zu politischer Reife sich zu entwickeln vermag.“

Im weiteren Verlauf kommt die „B. A. C.“ auf die Bestrebungen zu sprechen, die ländlichen Wähler unter dem Vorgeben der Sorge um ihre speciellen Berufsinteressen unter agrarpolitischer Maske dem reichsfeindlichen Heerlager zuzuführen. Wir heben daraus nur den Schluß hervor: „Die früheren Wahlen haben gezeigt, daß die Agrarpolitiker, da sie in den meisten Bezirken sich zu schwach fühlen, eigene Candidaten aufzustellen, die von ihnen die Leitung empfangenden ländlichen Wähler Parteien zuführen, welche der Reichspolitik feindlich gegenüberstehen. Es ist daher nicht blos ein Parteiinteresse, welches die National-Liberalen dazu antreiben sollte, die ländliche Bevölkerung durch Belehrung und Anregung an sich zu fesseln, sondern sie werden damit zugleich dem Reiche selber einen Dienst leisten, indem sie die Verstärkung der reichsfeindlichen Parteien im Reichstage verhindern.

In voriger Woche ging die Nachricht durch die Welt, der Bischof von Oporto in Portugal habe einen Protest gegen die Unfehlbarkeit losgelassen, und auch wir brachten eine kurze Notiz darüber. Jene Nachricht war eine Mystification, über deren Ursprung unsere Offiziösen Folgendes zu berichten wissen: Das clericale Blatt „La Palavra“, Organ des katholischen Vereins zu Porto, hatte ein erfundenes Rundschreiben des Ministers des Innern abgedruckt, dem es die seltsamsten Aeußerungen gegen die freisinnigen Zeitungen und gegen jede freie und ehrliche Meinungsäußerung, die auch nur im Geringsten die Geistlichkeit beträfe, zuschrieb. Auf diesen Scherz schlechter Art antwortete das „Journal Lo Comercio“ mit einem andern gleichen Schlages, nämlich mit jenem apokryphen Hirtenbrief, und der Lissaboner Correspondent des „Journal des Débats“ schickte dem Pariser Blatt einen Auszug desselben, freilich mit bescheidenen Vorbehalten, ein, durch den sich das Pariser Blatt nicht weniger täuschen ließ als die übrige europäische Presse.

Der jetzige nominelle ungarische Ministerpräsident, Graf Bala Wenckheim, hat das Präsidium nur provisorisch bis zu der Zeit übernommen, in der nach den nun schon beendeten Wahlen das neue Cabinet Tisza's sich befestigt haben werde; dann will er auf seinen früheren Posten eines ungarischen Ministers am kaiserlichen Hoflager zurückkehren. Es hieß bisher, nunmehr werde Tisza das Präsidium in die Hände nehmen. Wie aber das Organ der ungarischen Bischöfe jetzt aus officiöser Quelle mittheilt, soll Ghyczy das Ministerpräsidium übernehmen, da Tisza die Annahme desselben vor der Hand aus vielfachen Gründen ablehne. Zugleich hat Perczel seine Entlassung begehrt und Ghyczy soll neben dem Präsidium zugleich das Justiz-Portefeuille übernehmen.

Der Führer der französischen Ultramontanen, Bischof Dupanloup, soll am 7. September als Belohnung für seine vollständige Unterwerfung unter die Jesuiten zum Cardinal ernannt werden. Das „Univers“ enthält eine von dem äußerst ultramontanen Bischof von Versailles ausgehende Note, worin mitgetheilt wird, daß falls die Regierung, wie sie kundgethan, das Absingen des Domine salvam fac rempublicam in Kirchen wolle, sie sich an den Papst wenden müsse, damit er die Geistlichkeit dazu ermächtige. Napoleon III. habe sich ebenfalls an den Papst gewandt, um sein Domine salvum fac Imperatorem zu erhalten. — Das französische officielle Blatt enthält eine Note, in welcher „mehrere Zeitungen“ wegen ihrer sehr lebhaften Angriffe gegen die Regierung und deren einer befreundeten Regierung gegenüber verfolgten Politik verwarnt werden. Dieselbe ist ausnahmsweise einmal gegen die ultramontane Presse gerichtet, die den Herzog v. Decazes äußerst scharf angriff, weil er gestattete, daß die Alfonsisten ihre Kanonen und ihr Kriegsgeräth über französisches Gebiet nach dem Norden Spaniens brachten.

Deutschland.

△ **Berlin, 2. August.** Uebermorgen beginnen die an dieser Stelle vor einigen Wochen avisirten commissarischen Berathungen, welche den Zweck haben ein neues, dem Militärgesetze angepaßtes Aushebungsverfahren (Rekrutirungsordnung) einzuführen. Die Berathungen werden von allen Bundesregierungen beschickt, welche ein selbstständiges Contingent haben, auch Bayern wird behufs späteren Anschlusses an die festzustellende Ersatzordnung an den Conferenzen Theil nehmen, welche im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Generals v. Voigt-Rhetz stattfinden und einige Tage dauern werden. Im Wesentlichen ist es für jetzt auf einen Meinungsaustausch abgesehen, nach dessen Ausfall die Regierungen Stellung zu der gesammten Frage nehmen werden. — Im landwirthschaftlichen Ministerium fand heute eine Berathung über die Ergreifung zweckmäßiger Mittel gegen die Heuschreckenplage statt, woran auch der hier anwesende Minister Dr. Friedenthal Theil nahm. Im Uebrigen waren dazu außer einer Anzahl von Räthen des Ministeriums, der Prof. Gerstäcker, der Landschaftsdirector v. d. Knesebeck und der Landrath des von dem Ungeziefer heimgesuchten Kreises Teltow, Prinz Handjery, herangezogen worden.

— Die Ernennung des Legations-Rathes v. Bunsen zum General-Consul des Deutschen Reiches in Alexandria ist erfolgt.

— Graf Arnim — schreibt der „Sprudel“ — den schweizer Blättern hoffnungslos auf's Krankenbett legen, befindet sich seit Wochen zur Cur in Carlsbad. Der Graf sieht viel frischer, kräftiger und rüstiger aus als im vergangenen Jahre, und bewegt sich auch viel mehr in der Gesellschaft, Graf und Gräfin Usedom, der Olmützer Domherr Fürst Lichnowsky sind die steten Begleiter des Grafen, der eher wie ein Sieger denn wie ein Besiegter dreinschaut.

Breslau, 2. August. Gutem Vernehmen nach wird den diesjährigen Herbstmanövern in Schlesien auch der König von Sachsen beiwohnen. (W. T.)

Bremen, 2. Aug. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwal-

---

♁ Vom deutschen Schützenfest.

Stuttgart, 30. Juli. Dem vorjährigen deutschen Sängerfest folgt jetzt schnell das Bundesschießen in Stuttgart. Wer vom Auslande her diese alljährlichen Feiertage, in denen eine ganze Woche lang das Volk zu Tausenden zusammenströmt um sich zu erlustigen und dabei sich dem Gefühle hingiebt, ideale, nationale oder gar bestimmte Parteizwecke zu fördern, der müßte eigentlich irre werden an dem Ernst und der Stichhaltigkeit unserer politischen Arbeit, müßte meinen unsere nationalen Güter würden auf Spielplätzen errungen. Aber kaum der begeisterte Festredner glaubt heut mehr ernstlich an solche Eroberungen beim Trinkbecher, beim Liederheft, beim Büchsenknall. So etwas ist nur eine Würze mehr für die Festlust der großen Menge, hier ist es außerdem ein Antrieb das Fest mit möglichst vielen und kostbaren Gaben, Schützengewinnen, zu schmücken. Der Eifer der einzelnen socialen und politischen Gruppen einander einen Vorsprung abzugewinnen, hat etwas sehr Erheiterndes. Die Berliner wollen verständigerweise aus dem Säckel ihrer Steuerzahler nicht irgend einem sicheren Tirolerschützen blanke tausend Thaler in den Schooß werfen, flugs kommen die Stuttgarter Demokraten und spenden eine gleiche Summe als Schützenpreis. Alles wetteifert, die Schwarzen wie die Rothen, die Nationalen, wie die Particularisten und Cosmopoliten, die Städte untereinander wie die Ländchen, um sich hervorzuthun, seine „Gesinnung“ zu bethätigen, und das Resultat ist eine enorme Summe von weit über 4000 Preisen, viel blankes baares Geld, welche hier die firmen Treffer sich gewinnen können. Der um keine Ideale, keine Nationalität, keine patriotischen Wallungen bekümmerte Aelpler aber, der wohlgeübte Schießvirtuose zieht aus zum Schützenfeste wie auf die Jagd, wo es feites Wildpret zu erjagen giebt. Er schießt sich ruhig ein, während die Anderen mit Reden und Toasten sich begeistern, mit festem Auge und kaltem Blut holt er sich seine hohen Preise, nimmt allenfalls den Ehrenjubel des Tages noch vergnügt mit in den Kauf und schmunzelt daheim, mit nüchterner Freude seine Kostbarkeiten überzählend, über den deutschen Idealismus, der hier doch wenigstens einmal reellen Gewinn für ihn abwirft. Mancher mag freilich verstimmt werden, wenn er z. B. ein Passagierbillet nach Amerika und zurück gewinnt, welches die Schützen von Philadelphia gespendet haben, oder einen riesigen, centnerschweren Chocoladenblock, mit dem die Mutter daheim nichts anzufangen weiß, am liebsten nimmt jeder den schlichten Säckel mit blanken Doppelkronen gefüllt und die Schützengilden, die das wissen, schicken auch vorzugsweise solche „blanken“ Preise.

Das Schützenwesen hat sich längst überlebt, seine größte Feindin ist die allgemeine Dienstpflicht, deshalb erstirbt es im Norden, wo seit Menschenalter die ledigen Leute so viel schießen mußten, von amtswegen auf Commando, fast gänzlich, sinkt herab zu einem Spuk für Philister, zu einer Gelegenheit sich unter gutem Vorwand einen frohen Tag zu machen. Süddeutschland, welches die allgemeine Militärpflicht nicht kannte, hing noch fester an seinen Schützenfesten, welche nun auch wohl aussterben werden, von dem strengen Waffendienste. Die Schweiz, Amerika, England, diese Länder, welche kein Heer in modernem Sinne besitzen, haben auch zumeist Lust und Zeit zu Preisschießen. In Wien 1868 hatte das allgemeine deutsche Bundesschießen noch eine eminent politische, sagen wir besser antipreußische Bedeutung. Die Wunden von Sadowa brannten noch, der Groll suchte und fand ein bequemes Ventil auf dieser zu Wien inscenirten deutschen Schützenverbrüderung, welche energisch protestiren sollte wider den Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland. Die Schmerzenskinder, die unterdrückten Bundesstämme Hannover. Schleswig-Holstein, besonders Frankfurt spielten da eine große Rolle, ihnen galten die begeistertsten Ovationen, ihnen flogen die dicksten Kränze zu, es war ein süßes, glückseliges Martyrium, welches jenen von Preußen Verschlungenen damals bereitet wurde. Giskra und Beust, die Minister eines großen Staates, der eben seinen Frieden mit dem siegreichen Nachbar unterzeichnet hatte, standen nicht an, auf der Rednertribüne diesen Frieden in Frage zu stellen, auszusprechen, daß Oesterreich wieder zu Deutschland kommen müsse, und einstimmiger Jubel der deutschen Schützenbrüder sanctionirte damals diese Ministerworte. Natürlich mußte das nächste Fest in Hannover gefeiert werden, aber da hatte die Stimmung sich bereits stark abgekühlt, den Reden fehlte die innere Gluth, die neuen Verhältnisse hatten sich als stärker und gesunder erwiesen, als man geahnt und gehofft, die Kaltblütigen rechneten mit ihnen, auch wenn sie dagegen protestirten, lärmten. Nun blieb für das folgende Bundesschießen Stuttgart auf der Wahl, Stuttgart, wo zu jener Zeit die internationale Democratie nicht nur gastliche Aufnahme, sondern auch eine ziemlich zahlreiche Gemeinde im Volke gefunden. Aber schon längst konnte ein allgemeines deutsches Fest keinen oppositionellen oder gar antinationalen Charakter mehr tragen, die Wogen der patriotischen Begeisterung waren zu hoch gegangen, um nicht alle Sondertendenzen mit fortzuschwemmen, Würtemberg, Stuttgart pflegen heute den nationalen Gedanken mit Eifer, Treue, Ueberzeugung und nun soll auf einmal wie die Mißvergnügten jetzt behaupten, das Bundesschießen ein Preußenfest sein, ein neuer Hebel bewegt von der starken Hand der nordischen Hegemonie.

An solchen Befürchtungen, Hoffnungen, Erregungen fehlt es bekanntlich keinem unserer deutschen Feste. So war es in München, als die Sänger zusammenströmten, so ist es auch hier. Die Reden werden gleich Thaten geachtet, die Reihenfolge und Qualität der Toaste giebt zu gründlichen diplomatischen Verhandlungen Anlaß, die Tragweite solcher Tage wird als eine enorme verkündet, eine neue Aera der Verbrüderung, der nationalen Harmonie von derselben datirt. So denkt und spricht vor und während der Festtage jedes Herz, jeder Mund der Begeisterungstrunkenen. Aber es bleibt nichts, gar nichts zurück von jenen Stimmungen für die sauren Werktage des Lebens. Wer denkt heute noch mit einigem Ernste an den Münchener Enthusiasmus, wer wird die heutige Begeisterung verstehen, wenn die Stuttgarter Schützentage einige Wochen vorüber sind? Mit Festen wird nichts geschaffen als ein momentaner Sinnenrausch, dem dann auch natürlich die Folgen eines jeden Rausches nicht fehlen. Wollen wir vergnügt sein als Sänger, als Schützen, als Turnerbrüder, immerhin! Nur bilden wir uns nicht ein, damit irgend etwas Großes, Werthvolles für Andere, für das Allgemeine geleistet zu haben. Die Schützen nun gar, die ihr Fest zu einem Wettrennen für hohe Werthpreise machen, die Arbeit nach dem klingenden Lohne taxiren, sollten uns mit solchen Redensarten fernbleiben. Was würden wir Deutschen wohl antworten, wenn das Comité irgend eines Pferderennens von allen Communen und großen Körperschaften Gewinnpreise erwartet? Die Sache ist hier dieselbe, aber daran mögen sich die Schützenbände, die freilich eine alte, ruhmvolle Geschichte haben, nicht gewöhnen. Sie möchten auch etwas von ihren Vorrechten in die moderne Zeit hinüberretten, die indessen auch über sie hinwegschreitet.

Solche Erwägungen werden uns indessen die Lust an den bevorstehenden Feiertagen nicht verkümmern. Einladender, freundlicher und geeigneter kann als Local zu solchem Zwecke kaum eine Stadt gedacht werden, als die weinumkränzte Schwabenhauptstadt am Nesenbache. Sie hat wohl ihre hunderttausend Einwohner, ist also nicht zu klein, um die Fülle der Besucher zu fassen, aber auch nicht zu groß, daß die Festfreude nicht alle ihre Adern durchdringen könnte. Es muß jedem Nordländer schon das Herz aufgehen, wenn er durch die schwäbischen Hügelfluren hierher kommt. Die malerischen Thäler des Neckar, der Rems und kleinerer Bäche, welche die verschiedenen Eisenbahnen benutzt haben, sind lachende Fruchtgärten, verschönt durch üppigste Cultur. Auf der Sohle, an den Ufern der kleinen Wässerchen gedeihen Weizen und Mais, Gemüse, Tabak und edle Futterkräuter; an den warmen Hügelgeländen ziehen sich Rebenfelder hin, Obstbäume bedecken dicht alle Lücken und

tungen ist heute im Saale des Künstlervereins eröffnet worden. Auf derselben sind ca. 200 Eisenbahnverwaltungen vertreten, darunter auch solche aus Oesterreich, Belgien und Holland. Den Vorsitz führt Geh. Regierungsrath Fournier aus Berlin. Die Versammlung faßte eine Anzahl von Beschlüssen, welche die Verbesserung des Güterverkehrs betreffen.

München, 2. August. Wie der „Bayer'sche Curier" meldet, wird Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Gastein am nächsten Sonnabend in Salzburg übernachten, am Sonntag, soweit bis jetzt bestimmt, über München nach Eger reisen, daselbst wieder übernachten und am Montag die Reise nach Berlin fortsetzen. — Wie die heute erschienenen clericalen Blätter übereinstimmend melden, soll das Ministerium die Ermächtigung erhalten haben, im Bundesrathe einer etwaigen Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf die Orden der Franciscaner, Capuziner und Carmeliter zuzustimmen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Aug. Wie die heute zum ersten Male erschienene officiöse „Politische Correspondenz" erfährt, sei zur Aufbringung der Mittel für die Beschaffung der neuen Geschütze die Aufnahme einer gemeinsamen Anleihe beider Reichshälften in Aussicht genommen. Durch eine solche werde die sofortige vollständige Neubewaffnung der Artillerie ermöglicht werden. Gleichzeitig werde es auf diese Weise gelingen, die erwachsenden Lasten den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen der beiden Monarchien entsprechend zu vertheilen. — Wie dieselbe Correspondenz meldet, hat der nunmehr hier eingetroffene Fürst Milan von Serbien seine Reise nur in einer Privatangelegenheit unternommen. Dies schließe indessen nicht aus, daß der Fürst die Gelegenheit benutzen werde, um sich über die in hiesigen maßgebenden Kreisen hinsichtlich der jüngsten Vorgänge in der Herzegowina herrschenden Anschauungen zu informiren. Der Fürst wird acht Tage hier verweilen und sich alsdann direct nach Belgrad zurückbegeben. (W.T.)

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Ein Pariser Brief der „Indépendance Belge" spricht von einem Manifeste, welches der Sohn Napoleon's III. in Form eines an Fleury adressirten Briefes an Frankreich richten wird. Das Manifest ist von Fleury inspirirt und erklärt, daß der Prinz nichts thun werde, um die Krone wieder zu erobern. Er erwarte, daß Frankreich ihn freiwillig zurückrufen werde.

Italien.

— Der Sindaco von Palermo, die Väter der Stadt und die Mitglieder des Comites des wissenschaftlichen Congresses, der am 29. August daselbst eröffnet werden soll, haben am 22. d. M. beschlossen, alle europäischen Gelehrten von Ruf einzuladen, dieser Feier beizuwohnen und (da doch wohl nur wenige die lange Reise unternehmen werden) ihnen Gastfreundschaft (Kost und Logis) zu versprechen, die italienische Regierung wird den Herren sogar freie Ueberfahrt vom Festlande nach der Hauptstadt Siciliens anbieten.

England.

London, 2. August. Gestern fand im Hydepark ein Meeting zu Gunsten der noch in Gefangenschaft befindlichen Fenier statt. (W. T.)

— Die Carricaturensammlung des berühmten Cruikshank ist dieser Tage im Auftrage der neuen Wintergarten-Gesellschaft zu Manchester um 5000 Pfd. Sterl. angekauft worden. Die Absicht des Comités, welches sich vor einiger Zeit gebildet hat, um die Sammlung für eines der nationalen Museen zu erwerben, ist auf diese Weise vereitelt worden. Nur ungern verstand sich der greise Künstler dazu, seine Werke aus den Händen zu geben. Die Sammlung umfaßt mehr als 1100 Nummern, darunter die frühesten Versuche Cruikshank's, die in die Jahre 1799 bis 1801 fallen, ferner Carricaturen Napoleon I., Sir Francis Burdett's und vieler anderen hervorragenden Persönlichkeiten jener Zeit. Der Künstler steht jetzt im 83. Lebensjahre, schafft jedoch noch rüstig weiter, ist mit Abfassung einer Selbstbiographie beschäftigt und ein eifriger Förderer der Mäßigkeitsbewegung, für die er sein ganzes Leben lang gewirkt hat.

Rußland.

— Seit zwei Jahren unterhält Rußland durch die priv. russische Dampfschiffsgesellschaft von Odessa aus directe Dampfschiffs-Verbindung mit China, welche namentlich dem Theehandel zugute kommen soll, der auf dem Karawanenwege durch Sibirien zu kostspielig ist, so daß der bedeutendere Theebedarf Rußland's zum überwiegend großen Theil über England oder Deutschland gedeckt wird. Die vorjährigen Erfahrungen waren für das directe Theegeschäft auf dem Seewege nicht ermunternd, nichts desto weniger ist es auch in diesem Jahre wieder aufgenommen worden und aus Odessa wird das Eintreffen des ersten Theeschiffes mit einer Last von 52,000 Körben gemeldet. Zur Reise sind 42 Tage nöthig gewesen. Uebrigens entwickelt die russische Regierung gerade gegenwärtig viel Energie, um in China den directen Zutritt zu den besseren Theefeldern zu erlangen. Der Landhandel wird ausschließlich nur auf dem Grenzmarkt zu Kiachta abgehalten.

— Wie aus Warschau gemeldet wird, ist der Ex-Attentäter Dunin, nachdem er aus Berlin als unschuldig entlassen war, von den Warschauer Behörden festgenommen worden, da er der Theilnahme an einem Betruge beschuldigt erscheint.

Türkei.

Constantinopel, 2. August. Ein kaiserlicher Hat-Humayum vom gestrigen Tage ordnet an, daß die Regierung unverzüglich den Bau der kleinasiatischen Eisenbahnen, insbesondere den der Linie nach Bagdad, in Angriff zu nehmen habe. Die Kosten würden vom Sultan übernommen werden. (u. T.)

Danzig, 3. August

⊙ Die nach dem Etat der K. Ostbahn für 1875 erwartete Einrichtung einer Eisenbahn-Commission in Danzig ist bis jetzt nicht in's Leben gerufen. Für dieses Jahr ist diese Einrichtung auch nicht mehr zu erwarten, da überhaupt eine anderweite Organisation der Eisenbahn-Commissionen durch deren Verbindung mit den Betriebs-Inspectionen in Aussicht steht, bei welcher Organisation noch eine größere Zahl von Eisenbahn-Commissionen errichtet werden wird, während die Betriebs-Inspectionen in diese aufgehen werden. Solche neu organisirten Commissionen werden für die Städte Berlin, Schneidemühl, Bromberg, Danzig, Königsberg, Thorn oder Osterode und Memel genannt, deren Errichtung im Jahre 1876 erfolgen soll. Ob jedoch diese Organisation stattfinden wird, scheint noch manchen Bedenken zu unterliegen, zumal die Kostenfrage vielerlei Erwägungen erfordert, auch über die Art der Organisation in den maßgebenden Kreisen noch vielfach differirende Meinungen herrschen. Während man z. B. darüber einig ist, daß die Commissionen eine Magazin-Verwaltung nicht haben und daß vielmehr sämmtliche Materialien bei der Direction beschafft und verwaltet werden, ist es fraglich, ob die Commissionen mit einer Kasse auszustatten oder ob die Commissionskassen zu streichen sind, wie dies bereits bei der Oberschlesischen Eisenbahn geschehen ist, welche dadurch eine größere Zahl von Beamten erspart und mancherlei Weiterungen entgeht. Bei der zeitigen Organisation der Eisenbahn-Commissionen, unter welchen besondere Betriebs-Inspectionen bestehen, ist ein über Erwarten großes Bureau-Beamten-Personal und somit ein erheblicher Kostenaufwand nothwendig geworden, weshalb die Finanzlage um so mehr eine ungünstige geworden ist, als in Folge des allgemeinen Verkehrs-Rückganges die Einnahmen den gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben. Bei der neuen Organisation der Commissionen ist deshalb die Finanzfrage von wesentlichster Bedeutung. Weil notorisch und grundsätzlich bei centralisirter Verwaltung weniger Kräfte gebraucht werden und somit weniger Kosten aufzuwenden sind, als bei einer vielfach gegliederten Verwaltung, möchte auch die neue Organisation mehr wie ein Versuch, als wie ein Definitivum anzusehen sein.

* Es ist wiederholt zur Sprache gekommen, daß Lehrer, namentlich auf dem Lande, häufig Agenturen, Handelsgeschäfte und ähnliche Nebenbeschäftigungen übernehmen, ohne zuvor die Genehmigung der Schulaufsichts-Behörde, also der Bezirksregierung resp. Landdrostei, dazu eingeholt und erhalten zu haben. Ohne diese Genehmigung ist aber jede auf Betrieb gerichtete außeramtliche Thätigkeit, mit Ausnahme des Ackerbaus auf zur Schule gehörigen Grundstücken, der Seidenraupen- und der Bienenzucht, den Lehrern ausdrücklich untersagt und event. selbst mit Dienstentlassung bedroht. Die Kreis-Schulinspectoren sind deshalb wiederholt veranlaßt worden, die Lehrer auf diese gesetzliche Bestimmung mit dem Hinweis aufmerksam zu machen, daß der von den Betheiligten bisher häufig vorgebrachte Entschuldigungsgrund, es wäre ihnen die bezügliche Verpflichtung unbekannt gewesen, fernerhin nicht mehr berücksichtigt werden wird.

* Der Bischof von Culm hat, wie die „Ostd. Ztg." meldet, dem Oberpräsidenten von Posen nunmehr ebenfalls die Anzeige zugehen lassen, daß er für den Theil seiner Diöcese, welcher zur Provinz Posen gehört, bei der Ausführung des Gesetzes über die Verwaltung des Vermögens der römisch-katholischen Kirchengemeinden mitwirken werde.

* Während des Monats Juli sind beim hiesigen Standesamt aus dem Stadtbezirk 245, aus den Vorstädten 54, zusammen 299 Geburten eingetragen, und zwar 164 Knaben und 135 Mädchen; uneheliche Geburten waren darunter 48, Zwillingsgeburten 4. — Sterbefälle sind 263, darunter 9 Todtgeburten, angemeldet. Eheschließungen fanden 86 und Aufgebote 104 statt (darunter 19 auf Requisition auswärtiger Standesämter).

* Der Obermeister der hiesigen Böttcher-Innung Johann Upleger begeht am 4. August cr. sein 50jähriges Meister- und Bürger-Jubiläum.

Gestern Nachmittag erhängte sich der Maurergeselle Kl. in seiner in der Scheibenrittergasse belegenen Wohnung.

Dem Dienstmädchen Emilie Groth wurde gestern von dem Restaurateur M. eine Rechnung von 7 Thlr. 20 Sgr. zum Einkassiren übergeben. Dieselbe erhielt auch das Geld, kam aber damit zu ihrer Herrschaft nicht zurück. Als sie am Nachmittag ergriffen wurde, gab sie an, das Geld verloren zu haben.

Der Knecht Andreas Bluhm fuhr für den Landwirth S. in Neufahrwasser Getreide ein. Der Wagen war sehr hoch beladen und bei dem Fahren glitten einige Bündel von demselben herunter, mit ihnen der Knecht B., welcher ganz oben auf dem Getreide Platz genommen hatte. Die Pferde konnte er nicht zum Stehen bringen, da er mit den Füßen festgehakt war, und so wurde er denn ein Ende mit fortgeschleift, bis Andere den Wagen anhielten. Der B. hatte das Unglück dabei vier Rippen zu brechen und mußte in's städtische Lazareth geschafft werden.

** Marienburg, 2. August. Unsere Stadt gewährt augenblicklich einen traurigen Anblick. Sechs Häuser des Marktes liegen in Asche und Trümmern; was das verheerende Feuer, welches gestern Nachmittag in dem Hause des Materialwaarenhändlers Plath ausbrach, an Mauern und Schornsteinen stehen gelassen, wird niedergerissen, in den Trümmerhaufen spielen kleine Flammen, welche an dem alten eingestürzten Gebälk Nahrung finden und mit deren Löschung die einzige brauchbare Spritze beschäftigt ist. Auf dem abgesperrten Markte liegen gerettete Sachen und Möbel umher, fast die Hälfte desselben ist mit Steinen überschüttet, und die ihn zierenden Bäume sind von den eingestürzten Giebeln gebrochen oder verschüttet. Während die Arbeiter unter ermunterndem Gesange die Spritze bewegen, umsteht ein großer Theil Neugieriger die Unglücksstätte. Wir hätten ein so großes Brandunglück vielleicht nicht zu beklagen, wenn die zu Hilfe gerufene Danziger Feuerwehr früher hätte zur Stelle sein können. Mit unermüdlicher Ausdauer hat dieselbe unter Leitung des Herrn Branddirector Bade von 10 Uhr Abends bis zum andern Mittage angestrengt gearbeitet und selbst in dieser Zeit wäre ihre Wirkung größer gewesen, wenn nicht der Mangel an Wasser und an Gespannen zur Herbeischaffung des Wassers aus dem entfernten Mühlengraben ihre Thätigkeit beeinträchtigt hätte. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts erwiesen, man vermuthet, daß die auf dem Boden des Plath'schen Hauses lagernden Schwefelhölzer auf irgend eine Weise in Brand gerathen seien. Das Feuer hat dann an dem durch die anhaltende Dürre ausgetrockneten Gebäude und den in demselben lagernden brennbaren Stoffen schnell Nahrung gefunden und den Nachbarhäusern sich mitgetheilt, so daß von Nachmittag 3 Uhr bis zur Ankunft der Danziger Feuerwehr Abends 10 Uhr bereits 5 Hauptgebäude mit ihren Seitengebäuden und Stallungen theils in Flammen standen, theils niedergebrannt waren. Als die Danziger Feuerwehr, von einem tausendstimmigen Hurrah begrüßt, auf der Brandstätte anlangte, waren nur noch 2 Spritzen der Marienburger Feuerwehr in der Hintergasse thätig; am Markt hatte man das Löschen bereits wegen Mangels an Wasser aufgegeben und beschränkte sich auf Abdecken und Einreißen der Dächer der nächsten Häuser, welches Verfahren, nachdem Hr. Bade das Commando übernommen, sofort eingestellt wurde. Von den Mannschaften der Danziger Feuerwehr — 2 Ober- und 12 Feuerwehrmänner — wurde nun das dritte Haus von der dem Rathhause gegenüber liegenden Ecke besetzt. Der Dachstuhl, die dritte Etage, sowie Ständer und Riegel der Seitenwand dieses dem Brauereibesitzer Lastig gehörigen Gebäudes standen in Flammen; dennoch gelang es, das Gebäude bis auf einen Theil des Dachstuhls zu retten und hier dem Feuer Einhalt zu gebieten. Gegen 5 Uhr Morgens war die Gefahr beseitigt. Nur der fast übermenschlichen Anstrengung der unverdrossen thätigen Mannschaft ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Häuserviertel und dann vielleicht auch das Rathhaus ein Raub der Flammen geworden ist. — Leider ist auch der Tod eines Arbeiters aus der Gasanstalt zu beklagen, welcher bei dem Aufgraben einer Gasröhre beschäftigt, von einem eingerissenen Giebel befallen und erschlagen wurde. Ob dieses Unglück — der Getödtete hinterläßt eine Frau und drei Kinder — nicht dadurch zu verhüten gewesen wäre, daß der Giebel des betr. Hauses statt nach der Straßenseite, nach der ausgebrannten Seite hin umgestürzt wäre, überlassen wir der Beurtheilung desjenigen, welcher die Anordnung getroffen. Im Allgemeinen glauben wir, daß, so anerkennenswerth die Leistungen des Einzelnen auch sind, mehr Einheitlichkeit in der Leitung und mehr Wirksamkeit unserer Löschapparate uns zur Verhütung ähnlicher Brände zu wünschen sind.

* Dem Kanzlei-Inspector Döhring bei dem Appellationsgericht in Marienwerder ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Elbing, 3. August. Der zum ersten Bürgermeister gewählte städtische Syndicus Thomale hat die Bestätigung des Königs erhalten. — In Betreff des Feuers, welches in der Nacht von Freitag zu Sonnabend das Gasthaus Belvedere in Kahlberg zerstörte, bestätigt es sich, daß dasselbe durch die Unvorsichtigkeit der Dienstleute ausgekommen, welche in der Dachkammer schlafen gegangen, ohne das Licht zu löschen. Die gemachten Anstrengungen — schreibt die „Elb. Ztg." — Herr des verheerenden Elementes zu werden, waren, da das Gebäude fast ganz aus Holz errichtet war, und nur die zur Bewässerung der Gartenanlagen dienenden Schläuche, die an das am Fuße des Belvederes befindliche Druckwerk angebracht wurden, als Löschgeräthschaften vorhanden waren, wenig erfolgreich. Dennoch gelang es einigen Herren, vom Dache des Stalles aus ein Vordringen des Feuers nach jener Richtung hin und somit einen Waldbrand zu verhindern, welche Bemühungen durch den geringen Nordwind, der die Flamme nach Süden zu trieb, wesentlich begünstigt wurden. Bei dem schnellen Niederbrennen des Gebäudes und dem frechen Benehmen der Fischer Kahlberg's, die nicht eher Hand anzurühren erklärten, als bis sie Bezahlung erhalten hätten, wurden außer dem Klavier nur noch wenige zerbrochene Mobilien gerettet. Der Zimmerkellner kam nur mit knapper Mühe und noch unangekleidet aus dem Hause, alle seine Habe ist mit verbrannt. Durch eine von Herrn L. abgehaltene Collecte für die geschädigten Dienstleute des Belvederes waren bis gestern 170 Thlr. aufgebracht. Das Gebäude war mit ca. 9000 Thlr. versichert und außerdem auch die Mobilien des Comités mit 1200 Thlr. Ein großer Schaden soll durch das Feuer dem Restaurateur Herrn Freymuth zugefügt sein, dessen ganze Einrichtung mit nur 4000 Thaler versichert war.

Thorn, 2. August. Am Sonntag den 1. August fand in Culmsee eine Berathung von Wählern der beiden Kreise Thorn und Culm statt, welche zusammen in Folge der Erklärung des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Meyer, „daß die Verhältnisse ihm nicht gestatten das durch seine Berufung in das Reichskanzleramt erloschene Mandat eines Reichstagsabgeordneten wieder anzunehmen", einen anderen Vertreter des Wahlkreises zu ernennen haben. Es waren im Ganzen etwa 120 Wähler in der Versammlung, deren Verhandlungen der Landtagsabgeordnete v. Loga-Wichersee leitete. Es wurden im Laufe derselben — da Herr v. Loga die Annahme eines Reichstagsmandats ablehnte — vier Candidaten vorgeschlagen, von denen drei in der Versammlung anwesende über ihre politische Stellung sich aussprachen und zwar alle in liberaler Richtung. Die Anträge, die Beschlußfassung zu vertagen, Vertrauensmänner beider Kreise zu bezeichnen und diesen die Bezeichnung des deutschen Candidaten anheimzustellen, wurden abgelehnt, und beschlossen, gleich den zu wählenden Abgeordneten zu bestimmen. Bei der geheimen Zettelabstimmung wurden 102 Zettel abgegeben, wovon 71, also fast ¾, auf den Kreisrichter Dr. Gerhardt lauteten, die 31 andern sich unter die drei anderen Vorgeschlagenen vertheilten. Dr. Gerhardt ist also als deutscher Candidat zum Reichstag für den Wahlkreis Thorn-Culm anerkannt. Sein Mandat dauert aber vorläufig nur ein Jahr.

* Der Reg.-Assessor Kost zu Frankfurt a. M. Mitglied der Kgl. Eisenbahn-Direction, ist in gleicher Eigenschaft an die K. Direction der Ostbahn nach Bromberg versetzt, eben so sind der Baurath Niemann zu Breslau und der Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Schultz zu Altena an die Ostbahn nach Bromberg versetzt.

Königsberg, 2. August. Das Herauswinden des im Pregel an der grünen Brücke untergegangenen Fahrzeuges ist mißglückt. Schon war dasselbe bis auf wenige Fuß unter der Oberfläche des Wassers gehoben, als die Ketten brachen, und es wieder zu Grunde

---

droben auf der Hochebene der Kalkfelsen birgt dunkter Wald einen ausgiebigen Reichthum an Hochwild. Von allen Kuppen der schwäbischen Alp schauen die alten Burgtrümmer in das Land, die zerstörten Wohnsitze hochberühmter deutscher Geschlechter, unter ihnen schmiegen wohlhabende Dörfer und Städtchen sich in die weichen Falten der Berge, mit ihren ehrwürdigen gothischen Thürmen, Thoren und Schlössern aus dem dichten Grün der Obstgärten hervorblickend. Das herrliche Land vereinigt den Zauber der Romantik mit der freundlichen Behaglichkeit einer hohen Cultur und dem Eindruck eines allgemeinen Wohlstandes, es sieht lustig und stattlich aus, wo man auch in die Thäler hineinschauen möge. Nun kommen wir nach Canstadt, wo die meisten Eisenbahnlinien zusammenlaufen, um sich in dem engen Thalkessel von Stuttgart zu verknoten. Canstadt vereinigt alle Einzelreize des hübschen freundlichen Landes in gesteigertem Maße. Alte und neue Schlösser, gothische und griechische Kirchen, Landhäuser und kleine Dörfer ringsum auf den Bergen, Rebenland und Obst an ihren Abhängen, der Thalgrund gefüllt mit den schmucken Häusern, den Alleen, den Wein- und Biergärten der Badestadt, die der Neckar durchrauscht, das ist Canstadt, wie wir es vom hohen Eisenbahndamme schon aus dem Coupé erblicken, eine Vorstadt, ein Vergnügungsort, ein Fabrikplatz, eine Badestätte der nahen Residenz.

Diese selbst ist nur durch eine weite Park-Anlage, die Schloßgärten, für Jedermann geöffnet, von dem nahen Neckarstädtchen getrennt. Ein Bergkessel, mit Rebengärten allseitig umzogen, über welche schöner Wald von den Höhen herniederblickt, umfriedigt Stuttgart, welches von einer engen schwäbischen Landstadt aufgeblüht ist, zu einer modernen Hauptstadt. Das Enge, Landstädtische hat sie nicht verloren, in den Gassen der Altstadt hängen die breiten Giebelhäuser ihre vorspringenden Etagen weit hinaus, lustig blinken die Wirthshausschilder von zierlicher Schmiedearbeit, freundlich mit den Eisenarmen winkend aus den Straßenzeilen hervor, munter plätschert der ewige Wasserstrahl in den Röhrbrunnen, geschäftig rührt es sich allenthalben da drinnen im alten Stuttgart. Ringsum aber dehnen neue Quartiere sich aus, Villenstraßen, moderne Bauten, welche selbst den Hügelkranz hinanzuklimmen versuchen, am liebsten aber unten in der Thalgasse bleiben, die aus dem Bergkessel hinaus zum Neckar läuft. Die Schloßanlagen, welche diese Gasse ausfüllen, haben zu beiden Seiten noch Platz zu einigen Häuserreihen gelassen, die eine, östliche, gehört den vermögenden Ansiedlern, in der westlichen breitet eine Fabrikstadt sich aus, ein Industrieleben mit gesunder Grundlage und von gedeihlichem Aufschwunge. In der Mitte zwischen der alten und neuen Stadt liegt das Königsschloß, ein Bau im Versailler Stil, umgeben von prachtvoll angelegten und sorgsam gehaltenen Gartenanlagen mit Statuen, Kandelabern, Bassins und Springbrunnen, mit mächtigen Kastanienalleen, in denen die Bevölkerung frei lustwandelt.

Mitten in dieser Pracht setzt die Eisenbahn den Ankömmling ab. Es ist noch zeitig, das Fest soll erst morgen officiell begonnen werden. Man drapirt die Empfangshalle mit Fahnen und Wappen, umflicht das eiserne Sperrwerk mit fröhlichem Grün, führt riesige Wagen mit Tannen und Laubgewinden durch die Stadt, deren Schmuck sich erst morgen zum Einzuge vollenden soll. Die Gastfreundlichkeit, die herzliche Festfreude der Stuttgarter ist indessen heute, ist längst schon erwacht. Man hat viel übernommen mit dem Arrangement dieses Festes, keine Ausgaben gescheut, um es glänzend herzurichten. Siebenzigtausend Thaler sind heute bereits für die Vorbereitungen ausgegeben worden, aber aus der Bürgerschaft ist als freiwillige Garantie mehr als das Doppelte gezeichnet worden auf das Risico hin, daß schlechtes Wetter oder sonstige Zwischenfälle das Fest hindern. Die Gastfreiheit beschränkt sich indessen nicht auf dieses Allgemeine. Noch heute, nachdem mehrere tausend Schützen angemeldet und untergebracht sind, stehen einige tausend Privatwohnungen dem Comité zur Verfügung, ein großer Theil als Freiquartiere, die anderen gegen Entschädigung von 2 Mk. pro Tag. Und jeder Ankömmling wird nicht nur von seinen Wirthen, sondern von allen Stuttgartern als ein lieber Gast behandelt, dem Volk und Stadt sich auf's Beste präsentiren müsse.

Wir fuhren in der gestrigen Abendstunde sofort hinaus nach Berg, einem Villendorfe in der Nähe von Canstadt, um im dortigen Mineralbade Reisestaub und Reisehitze wegzuspülen. Der Weg führt zur Seite der Schloßanlagen die Thalgasse hinab, eine Pferdebahn hat auf ihm ihr Doppelgeleise gelegt. Wenige Minuten außerhalb der Stadt liegt hier der Festplatz. Es wurde noch tüchtig gearbeitet, aber von dem hohen Drehsitze der Pferdebahn konnten wir bequem über den niedrigen Zaun schauen, der ihn von unserer Straße trennt. Zwischen dieser Straße und den hohen alten Bäumen der Schloßanlage breitet eine saftig grüne Wiese sich aus, ein Kleefeld, welches zum Schloßgut gehört, aber dem Feste hergegeben ist. Auf ihm erhebt sich die Festhalle, ein imposanter Holzbau, architektonisch reich gegliedert mit Bildern auf Goldgrund verziert, die sich aus dem dunkelbraunen Holzcolorit des Gebäudes glänzend abheben. Aus dem Schloßgarten führen schattige Spazierwege von der Stadt hin auf das Festgefilde, von unserer Seite wirft die Pferdebahn und die Landstraße ungezählte Menschenmassen hinein. Platz ist für sie alle vorhanden, denn außer dem ungeheuren Hallenraume, spendet noch ein luftiges Dach Schutz gegen Sonne und Wetter denen, die auf den zahllosen Bänken unter seinem Schatten Platz nehmen wollen und die grüne Wiese mit den niedlichen kleinen weißen Wachtzelten nimmt die Uebrigen auf, sobald die Sonne am Nachmittage sich hinter die Kronen der Platanen und Kastanien des Schloßparks versteckt hat.

Hier wird am Sonntage der Festzug sein Ziel finden, hier werden Sängerchöre mit Militärmusiken wechseln, hier soll getafelt und geredet werden nach Herzenslust, hier schlägt man eine Bühne auf, um am nächsten Mittwoch die Schützengäste mit drei lebenden Bildern zu unterhalten, dem Barbarossa, dem großen Schwabenkaiser; einer Prüfung in der Karlsschule, der Goethe als Gast, Schiller als Schüler beiwohnte, und außer diesen beiden schwäbischen Scenen, der Kaiserkrönung in Versailles mit der Fülle historischer Gestalten, die dort zugegen waren. Man berichtet Wunderdinge von den künstlerischen Vorbereitungen zu diesen Tableaux, für welche Stuttgarter Bürgerkinder sich bereits die theuersten Costüme anfertigen lassen. Auch im Festzuge werden historische Gruppen, so z. B. ein Stuttgarter Schützenfestzug aus dem 16. Jahrhundert, ferner alle Volkstrachten in strammen Originalgestalten mitwirken. Gespart ist nichts, um den Gästen, auch den nicht schießenden, die Zeit zu kürzen. Diese letzteren werden in enormen Massen anrücken. Das Tableau der Extrazüge, welche fast täglich aus allen Weltgegenden anbrausen und ihre Passagiere für weniger als die Hälfte des normalen Preises befördern werden, ist ein umfangreiches Actenstück, außerdem ermöglichen billige für diese Woche noch bedeutend herabgemäßigte Retourbillets allen innerhalb der württembergischen Grenzen Wohnenden den täglichen Besuch des Volksfestes.

Also links von diesem Wege, dicht an den Schloßpark gelehnt, liegt die Wiese mit der Festhalle. Rechts aber, den Berg hinan, durch eine Feststraße mit dieser Wiese verbunden, ziehen sich reihenweis die Schießstände entlang. Man wird von den Schießhütten aus bergan schießen, oben breiten sich, eine Heckenwand entlang, die Scheibenzeilen aus. Was wir heute nur flüchtig von unserem Wagendache überblicken konnten, sehen wir morgen wohl ausführlicher an. So viel aber giebt dieser erste Blick, daß Alles mit dem praktischen Sinne, der das Schwabenvolk auszeichnet und ebenso mit Liebe zur Sache ausgeführt ist, man hat sogar am letzten Sonntage Probe geschossen, Probe gezecht und Probe geredet, um zu sehen, ob Alles gut in Ordnung sei. Ich glaube, es ist in Ordnung. Behält das Wetter seinen schützenfreundlichen Charakter, sonnig klar, kühle Abende und Nächte, warme Tage, so muß das Fest gelingen. Denn die Lage, die reizende Landschaft, die üppige Natur und die gastliche Liebenswürdigkeit der Festwirthe bieten alle Gewähr dafür.

fiel. Leider ist es in eine sehr viel unvortheilhaftere Lage gerathen, nämlich an einer Stelle zu liegen gekommen, die noch 10 Fuß tiefer ist als die vorige. Man will trotzdem noch fernere Versuche machen. (K. H. Z.)

— Die „Erml. Ztg.", das Organ des Bischofs von Ermland, schreibt: „Der Hr. Regierungsschulrath von Fricken, welcher als gläubiger römisch-katholischer Christ selbstverständlich keine Beanlagung für den „Culturkampf" haben kann, hat einen neuen Wirkungskreis erhalten und wird statt der katholischen Volksschulen des Ermlandes künftig das Volksschulwesen von neun Kreisen der Provinz, in denen sich zusammen nur 5 katholische Schulen befinden, unter sich haben. Den ermländischen Volksschulen wird wahrscheinlich Hr. Regierungs-Rath Gawlick vorgesetzt werden."

— Der „Erml. Ztg." geht die Nachricht zu, daß Woltersdorff das Stadttheater an den früheren Buchdruckereibesitzer, nachmaligen Rentier Hartung, der bis jetzt in Leipzig wohnte, verkauft hat.

Dom Frauenburg, 31. Juli. Nachdem der Bischof von Ermland gegen ein Erkenntniß des Kreisgerichts in Braunsberg, das ihn wegen Uebertretung der Maigesetze zu 600 M. Strafe und in die Kosten verurtheilte, auch die dritte Instanz vergeblich beschritten hatte, und da Strafe und Kosten bis jetzt nicht bezahlt waren, so wurden heute zur Deckung derselben in der Wagenremise der bischöflichen Wohnung hierselbst ein Verdeckwagen und ein Spazierschlitten gerichtlich angesiegelt, deren Verkauf nächstens stattfinden wird.

Vermischtes.

— In Heidelberg ist am 28. v. Mts. vor der philosophischen Facultät ein Doctorexamen unter Umständen abgelegt worden, welche vielleicht einzig zu nennen sind. Vor einigen Wochen kam ein junger Mann nach Heidelberg, machte bei den Professoren Besuche und gab die Absicht zu erkennen, die akademische Prüfung in den Naturwissenschaften abzulegen. Dergleichen geschieht so häufig, daß nichts Auffallendes dabei wäre, wenn nicht der Candidat vorsichtig geforscht hätte, ob diejenigen Professoren, welche als Examinatoren fungiren würden, — Bärte hätten! Sollte er bei unbärtigen Lehrern auf größere Milde gerechnet haben, wegen deren Aehnlichkeit mit Frauen? Es stellte sich bald der wahre Grund heraus. Der junge Mann ist völlig taub geboren und hat nicht mit Hilfe des Gehöres, sondern auf künstlichem Wege sprechen gelernt und solche Uebung im Ablesen des Gesprochenen von den Lippen des Sprechenden erlangt, daß gewöhnlich von seiner Taubheit, auch nicht einmal durch den Tonfall seiner Rede, etwas zu bemerken ist. Wem solche Energie und solcher Fleiß innewohnt, der hat Recht die wissenschaftliche Laufbahn zu ergreifen und es ist erfreulich zu vernehmen, daß er seine Examen mit höchster Auszeichnung bestanden hat.

Aus der Schweiz, 30. Juli. In ostschweizerischen Blättern liest man: Der Heuschreckenkrieg ist in Fläsch siegreich beendigt. Die Vertilgung dieser Landplage geschah auf die Weise, daß man da, wo das Insect sich zahlreich zeigte, lange Gräben zog. Hierauf wurde eine Treibjagd auf die Thierchen veranstaltet und dieselben in die Gräben getrieben und dort zugedeckt. Die benachbarten Gemeinden Jenins und Marienfeld sandten ebenfalls ihr Contingent zu dem Treibjagen. Dasselbe gelang, weil die Insecten noch nicht vollständig entwickelt waren und noch nicht fliegen konnten. Was auf diese Weise nicht vertilgt wurde, das besorgten die Hühner, deren man zur Verstärkung des einheimischen Contingentes 300 aus Lustenau im Vorarlbergischen bezogen hatte. Sie wurden an Ort und Stelle auf die Heuschreckenweide geschickt und manöverirten ganz wacker.

Newyork. Herr A. Daul in Newark, der Begründer und frühere Redacteur der deutsch-amerikanischen „Gewerbszeitung", hat, wie die „N.-Y. Handelszeitung" berichtet, eine Schreibmaschine erfunden. Zwei Arten solcher Maschinen waren schon seit längerer Zeit vorhanden: eine von einem dänischen Pädagogen erfundene war auf der Wiener Weltausstellung; die zweite ist in England erfunden und in Amerika vervollkommnet. Sie werden in Telegraphen-Bureaus zum Herausschreiben der Depeschen benutzt. Aber bei beiden ist der Papier-Apparat noch unvollkommen; es lassen sich auf ihnen, wie Herr Daul sagt, nur sehr ungleich und schlecht aussehende große Buchstaben und keine anderen darstellen. Ueberdies sind sie sehr theuer. Daul, dessen Bestreben es seit Jahren war, eine Schreibmaschine herzustellen, die mit dem ganzen ABC deutlich schreibt und wohlfeil ist, hat jetzt ein Modell construirt, durch das, wie er glaubt, seine Aufgabe so ziemlich gelöst ist. Als Hauptvortheile der Erfindung bezeichnet er folgende; Sie schont dem Schreiber und dem Leser das Augenlicht, und namentlich auch dem Schriftsetzer, der durch dieselbe immer ganz deutliches Manuscript bekommt; in der Privat- und Geschäfts-Correspondenz wäre eine solche gleichförmige Maschinenschrift ebenfalls von Nutzen. Sie würde in Amts- und Geschäftsstuben das Copir-Verfahren unnöthig machen, da sie mehrere Copien ganz deutlich producirt. Schließlich will Daul seine Maschine zu einer Matrizenmaschine umgestalten. Aber es fehlt ihm am nöthigen Geld, um auch nur die Erfindung seiner Schreibmaschine gehörig auszuführen. Er wünscht daher sein Unternehmen einer Actiengesellschaft zu übergeben, welche auf 500 Actien zu je 100 Doll. gegründet werden soll.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. August.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
August	212	214	Pr. Staatsschldj.	92,50	92,40
Septbr.-Octbr.	217	217	Wstp. 3½% Pfdb.	86,10	86,10
Rogg. fest,			do. 4% do.	96,20	96
August	165	165	do. 4½% do.	103,20	103
Septbr.-Octbr.	164,50	164,50	Berg.-Märk.Eisb.	84,50	84
Oct.-Novbr.	164,50	164,50	Lombardenfex.Cp.	178	177
Petroleum			Franzosen . .	508	508,50
pr. 200 ℔			Rumänier . .	30	29,70
Sept.-Oct.	22,90	23	Rhein. Eisenbahn	111,20	111
Rüböl Sept.-Oct.	58,20	58,90	Oester. Creditanst.	389,50	390,50
Oct.-Novbr.	59	59,90	Türken (5%)	40,90	40,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,40	67,40
August-Sept.	55,40	54,60	Russ. Banknoten	281	280,90
Sept.-Oct.	56,50	56	Oest. Banknoten	182,70	182,70
Ung. Schatz-A. II.	97,40	97,25	Wechselcrs. Lond.	20,28	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 69,30.

Frankfurt a. M., 2. August. Effecten-Societät Creditactien 194¼, Franzosen 254½, Lombarden 88¼, Galizier 208¼, Papierrente 64¾, Reichsbank-Antheilscheine 146, Franz-Josefsbahn 149, Köln-Mindener Loose 109¼, Spanier 21⅜. Fest.

Erfurt, 2. August. Saatmarkt. Der hiesige Saatmarkt war zahlreich besucht. Das Geschäft wurde anfangs durch hohe Forderungen für Oelsaat erschwert und erst, als die Verkäufer sich nachgiebiger zeigten, fanden Abschlüsse statt. Rups 280—290 bez. Rüböl 60 Br., 59 bez. Rübkuchen 16,50—17,00. Weizen 200—220. Roggen 178—189.

Hamburg, 2. August. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der Köln-Mindener Prämienantheilscheine fielen 60,000 Thlr. auf Nr. 106,250, 8000 Thlr. auf Nr. 34,312, 4000 Thlr. auf Nr. 55,583, 2000 Thlr. auf Nr. 55,553; je 1000 Thlr. fielen auf Nr. 105,236, 157,757, 157,772; je 500 Thlr. fielen auf Nr. 34,301, 106,235; je 200 Thlr. fielen auf Nr. 34,311, 34,321, 34,337, 55,572, 55,573, 106,202, 106,231, 106,242, 157,778, 157,790 und 157,799. Auf die übrigen Nummern der am 1. Juni gezogenen Serien 687, 1112, 2125 und 3156 fielen je 110 Thlr.

Bremen, 2. August Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,00, pr. September 10,25, pr. October 10,30, pr. Novbr. 10,75. Ruhig.

Amsterdam, 2. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. November 318. — Roggen loco fest, auf Termine niedriger, pr. October 202½, pr. März 211½. — Raps pr. Herbst 405 Fl. — Rüböl loco 35, pr. Herbst 36¾, pr. Mai 1876 38½. — Wetter: Schön

Wien, 2 Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 70,95, Silberrente 74,00, 1854r Loose 105 50, Bankactien 931,00, Nordbahn 1820, Creditactien 218,80, Franzosen 280,75, Galizier 228,75, Kaschau-Oderberger 127,50, Pardubitzer 139,50, Nordwestbahn 145,00, do. Lit. B. 61,70, London 111,45, Hamburg 54,40, Paris 44,00, Frankfurt 54,30, Amsterdam 92,90, Creditloose 164,25, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 100,00, 1864er Loose 136,70, Unionbank 97,00, Anglo-Austria 108,25, Napoleons 8,89½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 100,80, Elisabethbahn 184,00, Ungarische Prämienloose 83,00, Preuß Banknoten 1,64½.

London, 2. August. Des Bankfeiertages wegen heute keine Börse und kein Getreidemarkt.

London, 2. August. Die Getreidezufuhren vom 24. bis zum 30. Juli betrugen: Engl. Weizen 2295, fremder 59,003, engl. Gerste 35, fremde 17,317, engl. Malzgerste 24,065, fremde —, engl. Hafer 500, fremder 82,782 Qrts. Engl. Mehl 14,009 Sack, fremdes 4920 Sack und 14,479 Faß.

Liverpool, 2. Aug. Feiertags wegen heute kein Baumwollenmarkt.

Paris, 2. Aug. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,55. Anleihe de 1872 105,50 Ende Aug. Ital. 5pCt. Rente 73,42½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 631,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 226,25. Lombardische Prioritäten 238,00. Türken de 1865 41,25. Türken de 1869 284,00. Türkenloose 123,25. — Credit mobilier 187. Spanier extér. 21,31, do. intér. 18,93. — Steigend. Deckungskäufe. Liquidation leicht. Sehr geringe Réports; für Anleihe de 1872 0,17.

Paris, 2. Aug. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. August 27,00, pr. Septbr.-October 28,00, pr. September-Dezember 29,00, pr. November-Februar 29,25. Mehl matt, pr. August 61,50, pr. Septbr.-October 62,75, pr. September-Dezember 62,75, pr. November-Februar 63,50. Rüböl ruhig, pr. August 81,25, pr. September 81,50, pr. September-Dezember 81,75, pr. Januar-April 82,75. Spiritus weich., pr. August 48,75, pr. Januar-April 51,25.

Antwerpen, 2. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 28. Roggen steigend, Taganrog 20. Hafer matt. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez. und Br., pr. August 23¾ bez., 24 Br., pr. September 24¾ Br., pr. September-Dezember 25½ Br., pr. October-Dezember 25¾ Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. August.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	230-245 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	220-230 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	220-225 M. Br.	192-225 M. bez.
bunt	126-131℔	210-220 M. Br.	
roth	129-134℔	200-210 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	190-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. August 208 M. Br., pr. September-October 215 M. Br., 213 M. Gd., pr. October-November 215 M. Br., 213 M. Gd., April-Mai 215 M. Gd.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000℔ 150—155 M. pr. 120℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 151 M.

Auf Lieferung pr. September-October inländ. 155 M. Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 160 M.

Rübsen loco fest, pr. Tonne von 2000℔ pr. August-September 273 M. Br.

Regulirungspreis 270 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔ 258—273 M.

pr. October-November 280 M. bez.

Frachten vom 27. Juli bis 3. August.

Sunderland 9s 6d pr. Load ficht. flache Sleeper, Westhartlepool 10s pr. Load fichtene Balken. Hamburg 7 Thlr. Pr. C. pr. 80 C.-Fuß engl. Maß ficht. Dielen, Kiel 2¾ Sgr. pr. rhl. C.-Fuß ficht. Balken, Dortrecht 18 fl. holl. pr. eingenommene rhl. Last eichene Schnitthölzer, Odense 41 u 47 Oere Dänisch pr. St. fichtene Sleeper nach Dimensionen, Portsoy 14s pr. To. Knochen. Für Dampfer von Danzig: nach London 2s 3d Holm, 2s 6d Stadt pr. 500℔ engl. Gew. Weizen, nach Hull 1s 10½d Holm, 2s 1½d Stadt pr. 500℔ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,405 Br., 20,405 gem., do. 3 Monat 20,275 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,10 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 85,80 Gd., 4 pCt. do. do. 96,00 Br., 4½ pCt. do. do 103,30 Br., 5 pCt. do. do. 107,75 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. August 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Nord-Nord-Ost.

Weizen loco hat am heutigen Markte etwas mehr Beachtung gefunden, doch war die Kauflust nur vereinzelt. Zu festen Preisen sind 600 Tonnen verkauft und ist bezahlt für Sommer 130℔ 198 M., bunt 131℔ 207, 208 M., hellfarbig 129, 130/1℔ 210 M., hellbunt 130℔ 215 M., 131/2, 133℔ 220 M., hochbunt und glasig 132/3℔ 225 M. pr. Tonne. Termine unthätig, August 208 M. Br., Sept.-October 215 M. Br., 213 M. Gd., October-November 215 M. Br., 213 M. Gd., April-Mai 215 M. Gd. Regulirungspreis 210 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fest und etwas theurer bezahlt; polnischer 123℔ brachte 153 M., inländischer 124℔ 158½, 159 M. pr. Tonne. Umsatz 40 Tonnen. Termine nicht beachtet, inländischer September-October 155 M. Br. Regulirungspreis 151 M. Gekündigt nichts. — Hafer loco ist zu 160 M. pr. Tonne in abfallender Waare verkauft. — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine August-September 273 M. Br., September-October 280 M. Br. Regulirungspreis 270 M. Gekündigt wurden 233 Tonnen. — Raps loco fest, und nach Qualität von 258, 270, 272, 273 M. pr. Tonne bezahlt, feinste fehlte. Termine October-November 280 M. bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 124℔ 204,75, 129/30 und 132℔ 205,25, 130℔ 202,25, russ. 129/30℔ 207, 132/3℔ 204,75 M. bez., bunter 132℔ 201,25 M. bez., rother 126/7℔ 198,75, 133℔ 199,50, russ. 128℔ 197,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125℔ 150, 125/6℔ 152,50, 126℔ 153,75, 128℔ 155 M. bez., fremder 119℔ 146,25 M. bez., August 148 M. Br., 146 M. Gd., August-September 147 M. Br., 145 M. Gd., September-October 150 M. Br., 147½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo Graupen 154,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 152, 160 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 244,50, 250, 253, 255,50, 258,25, 259,75, 260,50 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 53 M. bez. mit Gd., August 52½ M. bez., September 55¼ M. bez., September-October 55½ M. Br., 55 M. Gd., November 55 M. Br., 54¼ M. Gd., Frühjahr 1876 58 M. Br., 56½ M. Gd.

Stettin, 2. August. Weizen pr. August 216,00 M. pr. September-October 216,00 M., pr. October-November 218,00 M. — Roggen pr. August 159,50 M., pr. September-October 161,00 M., pr. October-November 162,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. August 55,00 M., pr. September-October 55,00 M. — Spiritus loco 55,00 M., pr. August-September 54,40 M., pr. September-October 55,60 M. Rübsen pr. Herbst 280,00 M. — Petroleum loco 11 M. bez., Regulirungspreis 11 M., September-October 11 M. Br., Novbr. 11,50 M. Br., December 11,75 M. Br. — Schmalz, loco Wilcox 63 M. bez., August Wilcox 63 M. bez., August-September do. 60 M. bez., September-October do. 59,50 M. bez. — Baumöl loco Malaga 42,50 M. bez., Italien. 41,50 M. bez.

Berlin, 2. August. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 180—218 M. nach Qualität gefordert, pr. August 210,00—209,00 M. bez., pr. September-October 218,50—216,50—217,50 M. bez., pr. October-Novbr. 222,00—220,00—221,50 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 224,00—223,00—224,00 M. bez., pr. April-Mai 228—227—227,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 163—183 M. nach Qual. gef., pr. August 165,50—165,00 M. bez., pr. August-Sept. 165,50—165,00 M. bez., pr. Sept.-October 165,00—164,00—164,50 M. bez., pr. October-Novbr. 165,00—164,50—165,00 M. bez., pr. November-Dezember 165,00—164,50—165,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 139—164 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 120—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 177—230 M. nach Qual., Futterwaare 155—176 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—27,50 M., No. 0 und 1 27,00—25,75 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,20—23,20 M., No. 0 und 1 22,90—20,90 M. pr. August 23,40—23,30—23,40 M. bez., pr. August-Sept. 23,40—23,30—23,40 M. bez., pr. September-October 23,50—23,35—23,45 M. bez., pr. October-November 23,50—23,35—23,45 M. bez., pr. November-Dezember 23,50—23,35—23,45 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 58,6 M. bez., pr. August 58,5 M. bez., pr. August-Sept. 58,5 M. bez., pr. September-October 58—58,9 M. bez., pr. October-November 59,5—59,9 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 60—60,6 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 24 M. bez., pr. August 22,5 M. bez., pr. August-Sept. 22,5 M. bez., pr. September-October 23 M. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,2 M. bez., mit Faß pr. August 54,7—54,4—54,6 M. bez., pr. August-Sept. 54,7—54,4—54,6 M. bez., pr. Sept.-October 56—55,7—56 M. bez., pr. October-November 56,3—56—56,2 M. bez., pr. April-Mai 57,6—58 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. August. Wind: NO.

Angekommen: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Deus nobiscum, Jörgensen, Rostock, Ballast. Catharina, Rinderhagen, London, Cement.

Gesegelt: Aidina Alberdina, Kruizenga, Bremen, Holz. Thomas Vaughan (SD.) Walker, London; Raithwaite Hall (SD.), Edgar, London; Activ, Lund, Newcastle; sämmtlich mit Getreide. — Gibraltar (SD.), Erikson, Cronstadt, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. August Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll. Wind: NO. Wetter: bewölkt.

Stromab:

Fechtner, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 920 Ctr. Weizen.
Konarzewski, Lominitz, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 773 Ctr. 57 ℔ Knochenkohle.
Gomulski, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 765 Ctr. Weizen.
Krzyzanowski, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 765 Ctr. Weizen.
Grützmacher, Lentz, Nordwind, Pultusk, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 671 Ctr. 17 ℔ Weizen, 804 Ctr. 63 ℔ Rübsaat.
Wallendorf, Lent, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 789 Ctr. 77 ℔ Weizen.
Lange, Glaß, Wischogrod, Danzig, 1 Kahn, 714 Ctr. Weizen, 102 Ctr. Rübsaat.
Will, Glaß, Wischogrod, Danzig, 1 Kahn, 791 Ctr. Weizen, 267 Ctr. Rübsaat.
Schmidt, Glaß, Wischogrod, Danzig, 1 Kahn, 933 Ctr. Weizen.
Strie, Leyser, Nieszawa, Dirschau, 3 Galler, 90 Klafter Brennholz.
Tober, Kalischer, Nieszawa, Dirschau, 4 Galler, 120 Klafter Brennholz.
Schwanenfeld, Schwanenfeldt, Rudnick, Schulitz, 3 Traften, 4200 St. Mauerlatten.
Vogelbaum, Moskiewicz, Warschau, Schulitz, 1 Traft, 800 St. Mauerlatten.
Hintz, Woldenberg, Winiawski, Plock, Wloclawek, Thorn, 1 Traft, 26 Ctr. 19 ℔ Grütze, 229 Ctr. 68 ℔ Weizenmehl, 216 Ctr. 1 ℔ Weizenkleie, 260 Ctr. Roggen.
Stutzke, Gall, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1112 Ctr. 73 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter
2	4	337,85	+ 16,4	NO., frisch, hell, klar.
3	8	337,66	+ 15,3	NNW., mäßig, hell, wolkig.
	12	337,80	+ 16,6	NNW., mäßig, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 2 August 1875.

Bei Eröffnung des heutigen Geschäftes trug die Börse unverkennbare Zeichen der Mißstimmung. Die internationalen Speculationspapiere gingen nur mäßig um, schon mit niedrigerem Course einsetzend, wichen sie in der ersten Börsenhälfte noch weiter zurück und konnten sich erst gegen den Schluß einigermaßen erholen, die Course überschritten hierbei wohl die Anfangsnotiz, konnten sich jedoch nicht auf das Niveau der letzten Schlußnotirungen erholen. Die localen Speculationspapiere trugen anfänglich ebenfalls einen matteren Charakter, befestigten sich dann aber und schließen mit erhöhteren Coursen. Für auswärtige Staatsanleihen zeigte sich bessere Meinung, namentlich erfreuten sich wiederum Loospapiere ganz besonderer Beliebtheit. Preußische Fonds unverändert fest, die Coursschwankungen beschränkten sich auf kleinere Bruchtheile. Sehr ruhig blieb auch der Verkehr in Eisenbahnprioritäten. Preußische Prioritäten waren recht fest und ebenfalls belebt. Oesterr. Devisen behaupteten sich gut. Russische blieben sehr still. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war der Umsatz klein, wie wohl für die meisten Effecten sich eine bessere Meinung geltend machte. Auch leichte Bahnen waren ziemlich belebt. Bankactien meist ohne Leben. Auch Industriepapiere fanden nur vereinzelt Beachtung. Montanwerthe meist beliebt.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,40
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,90
do. do.	4	97
do. do.	4½	103,10
Pomm. Pfandbr.	3½	87,10
do. do.	4	97
do. do.	4½	103,40
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,10
do. do.	4	96
do. do.	4½	103
do. do.	5	107,75
do. neue	4	97
do. do.	4½	—
Pomm. Rentenbr.	4	98,50
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97,60
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . .	4	119,50
Bayer. Präm.-A.	4	121,75
Braunsch. Pr.-A.	—	Verl.
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,70
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174
Lübecker Pr.-Anl.	3½	179,50
Oldenburg. Loose	3	1?5

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	104,25
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	108,90
do. do.	4½	101,90
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,70
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	101
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,80
do. Silber-Rente	4⅕	67,40
do. Loose 1854	4	113,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	356
do. Loose v. 1860	5	Verl.
do. Loose v. 1864	—	313,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,70
Ungarische Loose	5	181,60
do. Schatzanw. II.	6	97,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	104
do. do. Anl. 1859	3	73,10
do. do. Anl. 1862	5	104,80
do. do. von 1870	5	106,25
do. do. von 1871	5	104
do. do. von 187[illegible]	5	104
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	87,50
do. Stiegl. 6. Anl.	5	100,10
do. Präm.-A. 1864	5	206,75
do. do. von 1866	5	206,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	93,70
Russ. Central. do.	5	94,25
Russ. Pol. Schatzobl.	4	88,25
Pol. Certifie. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	85
do. do. do. do.	5	83
do. Liquidat.-Br.	4	72,30
Amerik. Anl. p. 1882	6	97,90
do. 4. Serie	6	—
do. Anl. g. 1885	6	101,90
do. 5% Anl.	5	100,70
do. do. p. 1881	6	104,50
Newyork. Stadt-A.	7	103,90
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	73,40
do. Tabaks-Act.	6	506
do. Tabaks-Obl.	6	100,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	85,30
RumänischeAnleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	40,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	Verl.

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	26,50	1
Bergisch-Märk	84,25	3
Berlin-Anhalt	107	8½
Berlin-Dresden	41,70	5
Berlin-Görlitz	47	0
do. St.-Pr.	81,50	5
Berlin-Hamburg	183,75	12½
Berlin. Nordbahn	1,20	0
Berl.-Psd.-Magd.	67,60	1⅔
Berlin-Stettin	121,40	9½
Bresl.-Schw.-Fbg.	81	7¹¹⁄₁₂
Köln-Minden	94,75	6⅜
do. Lit B.	101,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	1,25	0
Halle-Soran-Gub.	13,10	0
do. St.-Pr.	23,50	0
Hannover-Altenbek	15,30	0
do. St.-Pr.	31,40	0
Märkisch-Posen	20,90	0
do. St.-Pr.	57,50	0
Magdeb.-Halberst.	66	3
do. St.-Pr.	60	3½
do. C.	91,40	5
Magdeb.-Leipzig	211,75	14
† do. Lit. B.	91,60	4
Münst.-Ensch. St.-P.	19	5
Nordhausen-Erfurt	34	4
do. St.-Pr.	27,50	0
Oberschl. A. u. C.	142,50	12
do. Lit. B	132	12
Ostpreuß. Südbahn	42,30	0
do. St.-Pr.	86,25	0
Pomm. Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	104,75	6½
do. St.-Pr.	109,90	6½
Rheinische	111	8
Rhein-Nahe	17,25	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	114,10	7½
Tilsit-Insterburg	27,30	0
Weimar-Gera gar.	62,30	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	39,50	—
Brest-Kiew	66,25	0
† Galiz. Carl-L.-B.	104,25	8,67
Gotthardbahn	80,90	6
† Kronpr. Rud.-B.	60,50	5
Lüttich-Limburg	18,10	0
Oester.-Franz. St.	510	8
† do. Nordwestb.	263,50	5
do. B. junge	110	5
† Reichenb.-Pardb.	64	4½
Rumänische Bahn	30,50	—
do. St.-Pr.	90,50	8
† Russis. Staatsb.	110,50	5⁴⁄₅
Südöstr. Lomb.	178,50	1½
Schweiz. Unionb.	6,10	0
do. Westb.	11,75	0
Warschau-Wien	237,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen

Gotthard-Bahn	5	98,75
†Kaschau-Oderbg.	5	70,50
†Kronpr. Rud.-B.	5	81
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
†Südöst.-B.-Lomb.	3	239
†Südöst. 5% Obl.	5	83,60
†Oester. Nordwestb.	5	86
do. do. B Elbthal	5	69
†Ungar. Nordostb.	5	65,20
†Ungar. Ostbahn	5	61,60
Brest-Grajewo	5	86,75
†Chark.-Azow rtl.	5	101
†Kursk-Charkow	5	101
†Kursk-Kiew	5	101,50
†Mosco-Rjäsan	5	102,80
†Mosco-Smolensk	5	101,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,10
†Rjäsan-Kozlow	5	101,50
†Warschau-Teresp.	5	100,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	87,50	0
Berl. Bankverein	74,25	4½
Berl. Cassen-Ver.	243	19⅕
Berl. Com. (Ges.)	62,75	0
Berl. Handels-G.	113,50	7
Berl. Wechslerbk.	107,50	0
Bresl. Discontob.	73,40	4
Centrlb. f. Bauten	33,50	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	71,40	4
Danzig. Bankver.	62,50	0
Danziger Privatb.	115,25	6
Darmst. Bank	129,25	10
Deutsche Genoss.-B.	96,80	6
Deutsche Bank	79	5
Dtsch. Eff. u. W.	107,90	8⅓
Deutsche Unionb.	74,50	3
Disc.-Command.	1?6,50	12
Gew.-Br. Schuster	57,75	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	86	5¾
Meining. Creditb.	81	4
NorddeutscheBank	136,20	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	390,50	6⅞
Preußische Bank	159,25	12¾
do. Bodencr.-B.	101,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom. Rittersch.-B.	125,25	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	92,80	5½
Schles. Bankverein	95,50	6
Stett. Vereinsbank	80,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	20	0
Actien d. Colonia	6230	55
BauvereinPassage	24,50	½
Brl. Centralstraße	38,10	3
Deutsche Baugef.	49,40	0
do. Eisnb.-B.-G.	16,10	0
do. Reichs-Toni.	73,80	4
Wäseman Bau-G.	40,20	2½
A. B. Omnibusg.	100	10
Str.-F. f. Baumat.	32	0
T.-A. f. G. u. W.-A.	9	0
Nordd. Pap.-Fabr.	22	0
WöhlertMaschinf.	27,50	5½
Westend-Gesell.	15	0
Baltischer Lloyd	29	0
Königsbg. Bulcan	—	0
[illegible]	1,25	0
Oberschl. Eisnb.-B.	4,25	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	13,50	
Königs- u. Laurah.	92,50	—
Stollberg, Zink	21,50	1
do. St.-Pr.	82,40	6
Victoria-Hütte	42	—

Wechsel-Cours v. 2. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	2½	—
do.	3 Mn.	2½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,30
do.	2 Mn.	4½	180,80
Petersburg	3 Wch.	4	280,20
do.	3 Mn.	4	278,20
Warschau	8 Tg.	4	280,80

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,55
Sovereigns	20,40
Napoleonsd'or	16,21⁵
Imperials	16,68
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,75
do. Silbergulden	183,75
Russische Banknoten	280,90

Gestern Abend 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.

Johannes Bartsch
u. Frau **Pauline**
geb. **Bochrendt.**

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Meta** geb. **Hering** von einem Knaben glücklich entbunden.

Prangschin, den 3. August 1875.

2088) **J. Knoff.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag 1½ Uhr starb uns unsere liebe Tochter **Alma** in einem Alter von 2 Monaten und 21 Tagen, welches wir Freunden und Verwandten tief betrübt anzeigen.

Junkertroyl, d. 3. August 1875.

Aug. Kling
2117) und Frau.

Romadour-Käse
pro Stück 50 Pf.,
Holländischen Chester
pro Pfd. 80 Pf.
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33/34.

Prima amerik. Schmalz,
pro Pfund 7 Sgr., empfiehlt
H. Entz, Langenmarkt 32.

Feinstes Speiseöl, in Flaschen à 2½, 5 und 10 Sgr., wie auch lothweise ausgewogen, empfiehlt
Albert Neumann,
Droguen-, Parfümerie- u. Seifen-Handl.,
Langenmarkt 3. 2109)

Blechemaillirte Kochtöpfe und Bratpfannen, französisches Fabrikat, zu Petroleum-Kochapparaten, empfing und empfiehlt billigst
J. A. Soth,
Breitgasse 131, nahe am Holzmarkt.

Dominik!
Eine große Partie ausrangirter
Bilder:
Kupferstiche, Lithographien, Photographien, ist zu einem äußerst billigen Preise en bloc zu verkaufen. Adressen werden unter 554 in der Exped. dieser Zeitung erbeten. (1970

---

1 Commis,
gewandter Verkäufer in der Kleiderstoffbranche, findet eine Stelle bei (2101
Adalbert Karau.

Ein junger Mann, Materialist, augenblicklich in Stellung, sucht von sofort oder etwas später ein neues Engagement. Gefällige Adressen werden unter 2024 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

29,000 Thlr. u. 31,100
Thlr., zur 1. sicheren Stelle auf ländliche Grundstücke, werden von Selbstdarleihern gesucht. Näheres im Comtoir Langenmarkt 7.

Langenmarkt 32 ist die 2. Etage zu **vermiethen. Preis 400 Thaler.**

Heumarkt 8 ist die **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Waschküche, Trockenboden und Eintritt in den Garten, zum Octbr. zu vermiethen. Zu besehen Mittags von 11 bis 1 Uhr. Näheres Heumarkt 10.

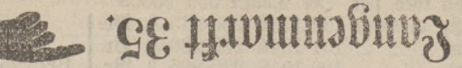
HUNDE-HALLE.
Von heute ab verzapfe neben
Danziger Actienbier
Königsb. Wickbolder
hell u. dkl. Gebräu (Glas 15 Pf.)
C. H. Kiesau.

Turn- u. Fecht-Verein.
Donnerstag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr, ordentliche **Hauptversammlung** im Gesellschaftshause. Tagesordnung: ¼-jährlicher Kassen-Bericht, Bericht der Rechnungs-Revisoren, Bericht vom Turntage in Dresden.

Der Vorstand.

Meine Lokalitäten **„Deutscher Volksgarten"**, früher „Ostbahn", sind **heute Abend** von 7 Uhr ab wegen eines Familienfestes geschlossen.

H. Matthesius
2071) in Obra.



Ausverkauf
einer größeren Partie
Creas in verschiedenen Breiten,
Tischtücher,
Handtücher,
Bettbezüge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
N. T. Angerer
Langenmarkt 35.

Das Pianoforte-Magazin
von
Ph. Wiszniewski,
3. Damm No. 3,
empfiehlt besonders kreuzsaitige **Pianinos** und Pianinos mit vollständigem Eisenrahmen, zu billigen Preisen unter Garantie.

Kiehl & Pitschel,
Danzig, Langgasse No. 71,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
empfehlen
zu Dominiks-Einkäufen
folgende Artikel zu auffallend billigen Preisen:

Hanf-Leinen 50—52 Ellen von 5½, 6, 7 und 8 Thlr.,
Rigaer Handgarn-Leinen von 7, 8, 9 und 10 Thlr.,
Zwirn-Leinen von 8—12 Thlr.,
Handgespinnst-Leinen zu feinen Hemden und Bettwäsche, beste Sorte von 8, 9, 10, 11 und 12 Thlr.,
Bielefelder Leinen zu Oberhemden von 8—20 Thlr.
6/4, 6½/4, 10/4, 12/4 Prima Creas-Leinen (C. G. Kramsta Söhne) **genau zu Fabrikpreisen.**
Tischgedecke für 6 und 12 Personen, von 2—8 Thlr.,
do. Damast für 12 Personen von 6—12 Thlr.,
Einzelne Tischtücher für 6—12 Personen von 15 Sgr.,
do. Servietten, das ganze Dtzd. von 1½, 2 und 3½ Thlr.,
Dessert- do. das halbe Dtzd. von 22½ Sgr.,
Graue Handtücher von 2 Sgr. die Elle,
Weiße do. von 3 Sgr. die Elle,
Große Herren- und Damen-Taschentücher, **das ganze Dtzd.** von 1 Thlr. 5 Sgr.,
rein leinene Kindertücher von 15 Sgr. das halbe Dtzd.

Fertige Wäsche-Artikel:

Damenhemden von dauerhaft. Leinen von 4½, 5, 6, 7—15 Thlr. das ½ Dtzd.
Nachthemden und Arbeitshemden für Herren, das halbe Dtzd. 4½, 5, 6 und 7 Thlr.,
Oberhemden von 22½ Sgr bis 3 Thlr.,
Negligé-Jacken von 15 Sgr.,
Damen-Pantalons von 15 Sgr.,
do. Schürzen von 8 Sgr.,
Seidene Tücher von 6 Sgr.,
Chemisetts von 2½ Sgr.
Bettdecken von 25 Sgr.,
Betteinschüttung von 4 Sgr. ⅔ Meter,
wollene Röcke von 20 Sgr. ꝛc.

---

1 Posten Kinder-Kleidchen von 12½ Sgr.,
do. do. Hütchen von 7½ Sgr.
haben wir zum Ausverkauf gestellt.

Kiehl & Pitschel,
71. Langgasse 71.

Seebad Westerplatte.
Mittwoch, den 4. d. Mts.
zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser
Grosses
Extra-Doppel-Concert,
verbunden mit **Schlachtmusik, großer Kavallerie-Retraite und Zapfenstreich.** ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Keil** und der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Kilian,** sowie von dem ganzen Tambour- und Hornisten-Corps desselben Regiments.

Programm gewählt.

Festliche Decoration des Parks. Bei eintretender Dunkelheit **Gartenfeuerwerk** und **Illumination.**

Für Rückbeförderung nach Schluß pr. Dampfer wird ausreichende Sorge getragen werden.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Entree 40 ₰, Kinder unter 10 Jahren 10 ₰ ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.

Das Comité.

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 5. August
Großes Garten- u. Musik-Fest,
ausgeführt **von den Kapellen des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 4 und des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1**
im festlich decorirten Kurgarten.
Abends **Illumination.** Zum Schluß
Kavallerie-Retrait
bei bengalischer Beleuchtung des ganzen Kur-Gartens.

Entree 7½ Sgr. Abonnements-Billets à 5 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, sowie im Kurhause zu haben. Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 5 Sgr., Kinder 1 Sgr. (2113

Buchholz. Keil.

Eine nothwendige Renovirung meiner Localitäten, Heiligegeistgasse No. 107, veranlaßt mich, dieselben auf kurze Zeit zu schließen. Der große Saal bleibt jedoch geöffnet und werden Aufträge für Diners und Festlichkeiten im Kurhause Zoppot sowie im Rathsweinkeller für mich gern entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
W. Johannes,
Traiteur, Heiligegeistgasse 107.

Die anerkannt besten
Gras- und Getreide-Mähmaschinen,
BUCKEYE von **Adriance, Platt & Co.** in New-York,



CHAMPION von **Warder, Mitchell & Co.** in Springfield,

Pferderechen, Heuwender, Erntegabeln,

Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Reinigungscylinder, Radenausleser, Schrotmühlen,



Zweischaarige Pflüge, Cultivatoren, Breitsäemaschinen, Drillmaschinen, Ringelwalzen,

empfehlen und halten auf Lager
Glinski & Meyer in Danzig, Heiligegeistgasse 112.

Monsieur
ANTONIO
kommt!

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse 42.
Heute Abend Auftreten der beliebten Riesin Fräulein **Valeska,** 22 Jahre alt, 2 Meter groß, und des beliebten Indianers **Ponkudei,** 17 Jahre alt; letzterer wird die geehrten Gäste durch seine National-Gesänge und Tänze unterhalten. Gleichzeitig Concert und Gesang meiner Damen-Capelle. Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. (2107

Restaurant
Telegraphen-Halle,
Langenmarkt 38,
empfiehlt seine neu renovirten Localitäten einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Benutzung

---

Dirschau.
Mittwoch, 4. August c.,
im Garten des
Herrn C. Piltz
Grosses Concert.
Anfang 5 Uhr.
Entrée à Person 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Abends
brillante Illumination mit bengalischer Beleuchtung.
Programme an der Kasse.
2058) **Otto Pelz,**
Musik-Dirigent.

Recht gute Pension für 3 Schüler Hundegasse 77, 2 Tr. (2011

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 4. Aug.: **Gastspiel der Equilibristen-, Turner- und Gymnastiker-Gesellschaft Pierre Lépomme, sowie Gastspiel der norddeutschen Concert-Sänger.** U. A.: **Großartige Riesen-Stuhlpyramide im Feuerregen. — Production am Bambusrohr. — Japanesische Gaukelspiele. — Das Nachtlager in der Jungfernhaide.** Posse mit Gesang. — Bei günstigem Wetter findet die Vorstellung im Garten statt.

Sonnabend, den 31. Juli, ist im Garten des Freundschaftlichen Vereins 1 gold. Uhrschlüssel nebst Kettchen gefunden, abzuholen 2. Damm No. 6, 2 Treppen. (2082

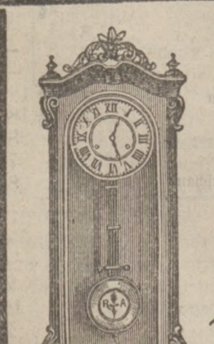
Ein goldenes Medaillon mit Herren-Portrait ist Sonnabend, den 31. v. M., Abends, im Garten des Freundschaftl. Vereins verloren. Wiederbringer erhält **Sandgrube No. 36,** im Laden, eine Belohnung.

Ein rothes Korallen-Armband mit goldenem Schloß ist Montag, d. 2. d. M., von der Actien-Brauerei bis zur Pferdebahn verloren worden. Dem Finder eine angemessene Belohnung **Kohlenmarkt 34.**

Wirklich reelle Havanna-Ausschuß-Cigarren nicht dem Namen nach, in hochfeiner Qualität empfiehlt zu billigstem Preise
Albert Teichgraeber.

Eine kleine Partie Prima Carmen-Brasil-Cigarren in nur hellen Farben, wovon der Preis im Sortiment 14 Thlr. gekostet, gebe mit 10 Thlr. pro Mille ab, welche ich Rauchern einer preiswerthen milden Qualitäts-Cigarre angelegentlichst empfehle.

Albert Teichgraeber,
85. Langgasse 85,
dicht am Langgasser Thor.



W. Manneck,
Uhrmacher,
No. 3. Gr. Gerbergasse No. 3.
Größtes Lager aller Arten
Uhren und Uhrketten
Billigste Preise. — Reelle Garantie.
Werkstatt für Reparaturen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9254 der Danziger Zeitung.

Danzig, 3. August 1875.

Bekanntmachung.

Die hierselbst in der Heiligengeistgasse unter den Servisbez. 14 und 15 belegenen, im Grundbuche unter den No. 10 und 85 verzeichneten, dem Kaufmann Hrn. H. E. **Puttkammer** gehörigen Grundstücke sollen im Auftrage des Besitzers am

27. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau Langenmarkt No. 42 an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufs- und Licitationsbedingungen liegen in meinem Bureau und im Geschäftslocale des Hrn. H. E. Puttkammer, Heiligegeistgasse No. 14 zur Einsicht aus.

Die Besichtigung der Grundstücke ist an jedem Montage und Donnerstage von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr gestattet.

Danzig, am 30. Juli 1875.
Der Rechtsanwalt
Martiny.



Bock-Auction zu Wandlacken,

½ Meile vom Bahnhof Gerdauen (Thorn-Insterburger Bahn) **Donnerstag, den 16. September 1875,** Mittags 2 Uhr, über 50 Böcke des Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.
1925) **Totenhöfer.**

Bergmann's Zahn-mittel



Unter den verschiedenen Packungen, die in Blechdosen besonders praktisch.

von
A. H. A. Bergmann
Waldheim i. S.
empfehlen **Albert Neumann, Richard Lenz, Franz Jantzen, Hermann Lietzau.**
(861

Eispomade,

nach Vorschrift des wirklichen Geh. Medicinal-Rath Dr. Graefe gearbeitet, a 5 bis 12½ Silbergroschen,
Poudre de Riz,
a 15 Silbergroschen die Schachtel, a Loth 1 Silbergroschen;
ächt französischen **Vinaigre de Toilette, Eau de Lavande double ambré, Eau de Cologne,**
ächt Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,
Gold-Cream,
Huile de Noisette, ächtes Klettenöl, Kräuteröl,
Lilionese,
vorzügliches Mittel gegen gelbliche Haut, Finnen und Mitesser,
Odontine,
Hony-Water, Extrait végétal à la rose und à la violette,
ächt französische Pomaden in allen Blumengerüchen.
Gesundheits- und Schönheits-Seifen,
franz. u. engl. Parfüms,
Haaröle und Essenzen,
Parfümproben werden bereitwilligst gratis auf das Taschentuch verabreicht, Schildkröten-Einsteckkämme, Friseur- und Staubkämme, Haar-, Taschen-, **Zahn-** und Nagelbürsten jeder Art etc.
Lockenwickler und Haarrollen
empfiehlt zu wirklich billigen Notirungen
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (1124)

500 Centner prima Winter-Braumalz
hat noch abzugeben **J. W. Siemens,**
2039) St. Albrecht per Praust.

Gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt zu 5 M. 50 ₰ pro Centner
328) **S. A. Hoch,**
Johannisgasse 29.

Wer etwas wahrhaft Reelles

zur Erhaltung, Verschönerung und Wiedererlangung seines Kopfhaares gebrauchen will, der kaufe die
Ricinußöl-Pomade mit Chinin
von **Bruno Börner,** Coiffeur in Dresden.
Preis pro Büchse 5 Sgr. Depot in Danzig bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Pläne für die Dominikszeit

sind leihweise zu haben bei
R. Deutschendorf & Co.
2103) Milchkannengasse 12.

Thorner Pfefferkuchen.

Einem hochgeehrten Publikum Danzig's und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß mein Fabrikat echter, schöner, geschmackvoller **Pfefferkuchen** zum bevorstehenden Dominik bestimmt, hier eingetroffen ist.
Der Verkauf desselben findet bereits in meiner Commandite, **Matzkausche-gasse No. 10,** statt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Hochachtungsvoll
Herrmann Thomas,
Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.

Zurückgesetzte Kinderkleider

in
waschechtem Cattun von 15 Sgr. an,
gutem Wollstoff „ 25 „ „
empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse No. 15.

Ein rentables industrielles Werk

in Sachsen, an der Eisenbahn und Stadt, bringt bis **100,000 Mk. jährlichen Gewinn, schuldenfrei,** Baulichkeiten **massiv** u. **neu, Maschinen neu** u. haben 300,000 Mark gekostet, soll **besonderer** Verhältnisse wegen schleunigst für den **enorm bill.** Preis v. **900,000 Mark** bei ¼ bis ⅓ **Anzahlung in baar oder Documenten** verkauft werden, **auch wird ein Gut, od. Häuser in Preußen in Zahlung genommen.**
Nur Selbstkäufer erfahren Näheres durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ein schönes Rittergut

mit prachtvoller Lage, in der besten Gegend Westpreußens, 30 Minuten von der Stadt, Eisenbahn, hart an der Chaussee, **Areal 300 Hektar Weizenacker** in 1 Plan, mit guten Wiesen, Aussaaten: **Winterung 405 Scheffel** Weizen und Roggen, entsprechende Sommerung, **Grundsteuer 160 Thaler,** Wohn- und Wirthschaftsgebäude von gebrannten Ziegeln **neu und pompös** erbaut, todt. Inventar compl., **lebendes:** 22 Pferde, 70 Haupt Rindvieh, 700 Kammwollschafe, **Feuerversicherung 60,000 Thaler,** Hypotheken-Verhältniß gut geregelt, **baare Revenüen 820 Thaler, soll besonderer Verhältnisse wegen für 120,000 Thlr.** bei 40 bis **30,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

20,000 Thlr. u. 25,000

Thlr. sind auf ländliche Grundstücke, möglichst ungetheilt, zu begeben. Näheres im Comtoir Langenmarkt 7. (2089

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.